

THOMAS KAISER

DER START IN DIE NATURFOTOGRAFIE

Landschaft, Tiere und Pflanzen gekonnt in Szene setzen



Leicht
verständlich –
für Anfänger
geeignet

humboldt

INHALT

Vorwort	6
Die Ausrüstung	9
Die Kamera	9
Das Objektiv	10
Zubehör	12
Was Sie immer brauchen	12
Landschaftsfotografie	13
Makrofotografie	14
Telefotografie	15
Einstellungen an Kamera und Objektiv	17
Blende	17
Verschlusszeit	17
Zeitautomatik	18
Manuelle Belichtung	18
Schärfepunkt	19
ISO-Wert	20
Bildformat	20
Tipps und Tricks	21
Landschaftsfotografie	21
Kameraeinstellungen	21
Bildgestaltung	22
Das beste Licht	24
Makrofotografie	24
Kameraeinstellungen	24
Bildgestaltung	26
Das beste Licht	27
Bevor Sie losziehen	27

Telefotografie	28
Kameraeinstellungen	28
Bildgestaltung	30
Auf der Pirsch	30
Regeln für die Naturfotografie	32

Bildbearbeitung **33**

Bearbeitung der RAW-Datei	33
Der Feinschliff in Photoshop	35

Fotoworkshop **37**

Landschaftsfotografie	39
Bärlauchwald	40
Blaue Stunde	42
Bodennebel	44
Die ersten Sonnenstrahlen	46
Fischweiher im Frühling	48
Fliegenpilz im Bannwald	50
Frühlingswald	52
Herbstfarben	54
Indian Summer	56
Monochrom	58
Nach dem Gewitter	60
Räumdienst	62
Raureif	64
Tristesse	66
Winterbäume	68
High Key	70
Wolkenspiegelung	72
HDR-Panorama	74

Wanderschäfer	76
Rheinfischer	78
Sternenhimmel	80
Makrofotografie	83
Baumweißling	84
Bläulinge	86
Eintagsfliege	88
Gottesanbeterin	90
Küchenschelle	92
Küchenschelle mit Fruchtständen	94
Bocksbart	96
Flaschenstäubling	98
Lacktrichterling	100
Leberblümchen	102
Märzenbecher	104
Schneeglöckchen	106
Waldanemone	108
Hummelragwurz	110
Sumpfgladiole	112
Grüne Huschspinne	114
Rindenspringspinne	116
Taulibelle	118
Leuchtkörper	120
Grasfrösche	122
Wasserfroschpaar	124
Smaragdeidechse	126
Zauneidechsenpaar	128
Ringelnatter	130
Aspiviper	132

Kreuzotter	134
Waldeidechse	136
Schreckenfalter	138
Telefotografie	141
Alpenmurmeltier	142
Schmetterlingswiese	144
Schmetterlingshafte	146
Pferde	148
An der Tränke	150
Sanderlinge	152
Brachvögel	154
Waldohreulen	156
Wintersturm	158
Winterfütterung	160
Fasane	162
Wasseramsel	164
Nutria	166
Füchse	168
Eisvögel	170
Gämse	172
Gorilla	174
Löwe	176
Graureiher	178
Kiebitz	180
Neuntöter	182
Kleiber	184
Feldlerche	186
Habicht	188

VORWORT

Sie haben einen Blick für die Schönheiten der Natur und sind gern bei Wind und Wetter draußen? Sie liebäugeln mit der Anschaffung einer Fotoausrüstung oder haben bereits ein Equipment? Sie wollen mit Naturfotografie beginnen oder sich ins Thema vertiefen? Dann sind Sie hier genau richtig.

Naturfotografie bedeutet nicht, immer mit einem fotografischen Ergebnis nach Hause zu kommen. Sie hat viel mit Beobachten und Staunen und vor allem mit einer intensiven Beschäftigung mit dem Motiv vorab zu tun. Entwickeln Sie Gelassenheit, ohne sich unter Erfolgsdruck zu setzen, denn kein Bild lässt sich erzwingen.

Bei mir war und ist es immer noch so, dass mich die Werke von anderen Fotografen inspirieren und zur Nachahmung ermutigen. Daher möchte auch ich Ihnen nun gern einige Tricks und Kniffe verraten, wie ich in der Umsetzung einer Bildidee vorgegangen bin. Gern würde ich Sie auch davor bewahren, vor Enttäuschung und Wut bei einem Misserfolg Ihre Ausrüstung in einem Teich zu versenken. Genau das habe ich nämlich selber in meiner Anfangszeit als Fotograf gemacht, als nach fünf Stunden Warten endlich „mein“ Eisvogel kam und ich vor Aufregung die Aufnahme verwackelte.

In der Naturfotografie gibt es keine Garantie für Erfolg. Mit den Jahren gehe ich jedoch mit Misserfolgen gelassener um. Ein gezieltes und planvolles Vorgehen erhöht die Chancen für eine gute Aufnahme jedoch. „Da haben Sie aber Glück gehabt!“ – wie oft habe ich diesen

Satz schon gehört. Aber: Mit Zufall oder Glück haben gute Naturfotos nur in ganz wenigen Ausnahmefällen zu tun. In der Regel sind sie vielmehr das Ergebnis von guter Vorarbeit, Recherche, Artenkenntnis und einer durchdachten Strategie.

Ich weiß nicht, wie viele tausend Bilder ich pro Jahr mache. In der Bilanz bleiben jedoch nicht mehr als 20 bis 30 gültige Aufnahmen übrig. Bleiben Sie Ihren Bildern gegenüber selbst immer der größte Kritiker. Lernen Sie die Arbeiten anderer Fotografen zu schätzen und fragen Sie sich oder besser noch den Fotografen, wie er das gemacht hat.

Um ein Feedback zu Ihren Aufnahmen zu bekommen, sind Fotografentreffen sehr hilfreich: Nur über Bildkritik können Sie sich weiterentwickeln. Allein Zeit und Mühe für eine Aufnahme aufgebracht zu haben, ist kein Qualitätsmerkmal. Entscheidend ist, ob es Ihnen gelungen ist, den einen Moment so einzufangen, dass der Betrachter sich emotional beteiligt und angesprochen fühlt. Eine gültige Aufnahme zeichnet sich dadurch aus, dass sie technisch perfekt ist und eine Geschichte erzählt.

„Ja – aber wo bleibt die Technik?“, werden Sie sich jetzt vielleicht fragen. Auch wenn Ihnen die Fotoindustrie da etwas anderes vormachen möchte: Entscheidend ist das, was hinter der Kamera passiert. Dennoch kann ich Ihnen ein paar Grundlagen nicht ersparen. Sie erfahren im Kapitel „Die Ausrüstung“ etwas zu den gängigen Kameramodellen und Objektiven für unterschiedliche Einsatzbereiche sowie zu den notwendigen Hilfsmitteln für Landschafts-, Makro- und Telefotografie. Wie Kamera und Objektiv arbeiten und welche Einstellungen Sie wählen sollten, lesen Sie im Kapitel „Einstellungen an Kamera und Objektiv“.

Damit Sie Ihre Motive gültig auf den Kamerachip bannen können, verrate ich Ihnen in „Tipps und Tricks“ das eine oder andere Geheimnis

für die Landschafts-, Makro- und Telefotografie. Mit Hinweisen zu Kameraeinstellungen und Bildgestaltung steht Ihrer ersten Fotoexpedition dann nichts mehr im Wege.

Da Ihre Kamera – leider – noch kein fertiges perfektes Bild liefern wird, erfahren Sie im Kapitel „Bildbearbeitung“, was notwendigerweise nach der Fototour ansteht, aber da ich wie Sie lieber draußen bin, werde ich mich dort auf das Wichtigste beschränken.

Das eigentliche Kernstück dieses Buches bildet jedoch der Workshopteil: Anhand von Bildbeispielen erläutere ich Ihnen Stück für Stück, wie Sie mit eigenen Mitteln gute Aufnahmen machen können.

In diesem Sinne – gut Licht!

Ihr

Thomas Kaiser



DIE AUSRÜSTUNG

Welche Kamera eignet sich am besten für die Naturfotografie? Mit welchen Objektiven erziele ich die besten Ergebnisse? Und was brauche ich noch, damit mir das perfekte Bild gelingt? Diese und weitere Fragen beantwortet das folgende Kapitel.

Die Kamera

Sie stehen noch vor der Kaufentscheidung und wälzen Fotozeitschriften und Tests? Lassen Sie sich nicht verrückt machen. Alle Kameras jenseits der zwölf Megapixel, also zwölf Millionen Bildpunkte, sind bestens geeignet. Damit können Sie Abzüge im Format 60 x 90 cm machen lassen, Ihre Bilder in einer Fotozeitschrift gedruckt sehen, in einer Beamer-Präsentation zeigen oder im Internet präsentieren.

In der Praxis sind die Qualitätsunterschiede für unsere Zwecke unbedeutend: Ob spiegellose Micro-Four-Thirds-Kamera, Kamera mit APS-C-Sensor oder Vollformat-Kamera: Jede hat Vor- und Nachteile in der Anwendung, nicht jedoch wesentlich in der Bildqualität.

Die Micro-Four-Thirds-Kamera ist extrem leicht und handlich bei einer (noch) eingeschränkten Objektivpalette. APS-C-Kameras haben im Telebereich den Vorteil, dass durch den im Vergleich zum Vollformat kleineren Chip eine etwa 1,5-fache Verlängerung der Brennweite entsteht. Das bedeutet, ein Vollformat-200-mm-Objektiv wirkt sich bei einer APS-C-Kamera wie eine Brennweite von 300 mm aus.

Bei Vollformat-Kameras verhält sich das gerade umgekehrt: Ein 20-mm-Weitwinkelobjektiv bleibt ein Weitwinkel und mutiert nicht zu einem 30-mm-Objektiv. Vollformat-Kameras sind für diejenigen interessant, die noch Objektive aus analogen Zeiten haben, sie sind jedoch wegen des größeren Sensors auch unhandlicher und schwerer.

Sensorgößen:

Vollformat: 24 mm x 36 mm (ursprüngliches Kleinbildformat)

APS-C: 22,5 mm x 15,0 mm

Micro Four Thirds: 17,31 mm x 12,08 mm

Aus meiner Sicht viel wichtiger als das Kameraformat und die Kameramarke ist die Frage „Welche Objektivpalette steht mir zur Verfügung?“

Das Objektiv

Welche Objektive Sie wirklich brauchen, hängt von Ihrem Anwendungsgebiet ab. Im Wesentlichen gibt es zwei Objektivtypen: das Zoomobjektiv und die Festbrennweite. Da in Zooms viel mehr Linsen verbaut werden müssen, sind diese nicht so licht- und leistungsstark wie Festbrennweiten. Dafür sind Sie mit einem Zoom-Objektiv flexibler in der Festlegung des Bildausschnitts.

Für die Landschaftsfotografie kommen Sie mit zwei Zoomobjektiven aus, die eine Brennweite von 24–120 mm und 80–200 mm abdecken. Ich persönlich arbeite bei Landschaftsaufnahmen gerne mit langen Brennweiten.

Für die Makrofotografie werden spezielle Objektive entwickelt, die den Abbildungsmaßstab von 1:1 abdecken. Sie werden mit Brennweiten von 50 mm bis 200 mm angeboten. Die längere Brennweite

hat den Vorteil, dass Sie Ihrem Motiv nicht so nah auf den Pelz rücken müssen und interessantere Perspektiven bekommen. Größere Brennweiten haben auch die Eigenschaft, Hintergründe besser unscharf aufzulösen. Für die kürzere Brennweite spricht, dass diese Objektiv in der Regel lichtstärker und auch leichter und kleiner sind.

Für sehr kleine Motive, wo der Maßstab 1:1 nicht mehr reicht, gibt es kein Angebot von der Stange. Ich behelfe mich mit einem Balgengerät und einem 50-mm-Objektiv aus einem Fotovergrößerer, den ich in Retrostellung mittels Adapter anschraube. Das ist eine kostengünstige Lösung und erlaubt Aufnahmen bis 1:10. Lassen Sie sich dazu im Fachhandel oder im Internet beraten. Bildbeispiele mit Balgengerät werde ich Ihnen später im Workshopteil zeigen.

Für die Tierfotografie benötigen Sie eine lange Brennweite. 400 mm bis 500 mm sind dafür ausreichend. Wenn Sie sich für eine Kamera



Balgengerät und Objektiv in Retrostellung für sehr kleine Motive

im APS-C-Format entscheiden, reicht Ihnen dank des Verlängerungsfaktors von 1,5 (gilt bei Nikon-Kameras; für Kameras von Canon beträgt der Crop-Faktor 1,6) ein 300-mm-Objektiv (300 mm x 1,5 = 450 mm). Damit sind Sie gegenüber den Vollformat-Kamerabesitzern im Vorteil. Ein lichtstarkes 500-mm-Objektiv geht schon mal an die 10.000 €, aber ein sehr gutes 300-mm-Objektiv bekommen Sie für einen Bruchteil.

Die Anforderungen an die Abbildungsqualität und Lichtstärke sind im Telebereich recht hoch, daher rate ich Ihnen hier zur Festbrennweite. Je länger die Brennweite Ihres Teleobjektivs, desto besser? Ja und nein: Mit der sehr langen Brennweite von 600 mm (600 mm x 1,5 = 900 mm) sind Ihre Motive bei der gleichen Entfernung zum Motiv wie mit dem 300-mm-Objektiv doppelt so groß abgebildet. Gleichzeitig aber erhöht sich die Fehlerquote durch stärkere Verwacklungsgefahr und falschen Schärfefokus.

WENIGER IST MEHR

Je nach Ihren Vorlieben benötigen Sie natürlich nicht die ganze Objektivpalette. Konzentrieren Sie sich zunächst auf ein Anwendungsgebiet und machen Sie dort Ihre Erfahrungen. Ich wage mal zu behaupten, dass es ohnehin nur wenige Naturfotografen gibt, die alle Bereiche auf einem Niveau abdecken können.

Zubehör

Was Sie immer brauchen

In den seltensten Fällen kommen Sie mit dem PKW direkt an Ihren Fotoplatz. Ein kleiner leichter Fotorucksack ist unumgänglich. Eine kleine Isomatte für die Knie schützt gegen Feuchtigkeit und spitzte

Steine. Und auch wenn es sich komisch anhört: Nehmen Sie einen Dreibeinhocker und Verpflegung mit – bei bewegten Motiven kann sich die Sache hinziehen. Ob Sie sich spezielle Naturfotografenbekleidung anschaffen wollen, überlasse ich Ihnen. Der leicht martialische Anblick eines mit Tarnanzug und Ausrüstung bewaffneten Fotografen ist nicht jedermanns Sache.

Landschaftsfotografie

Um auch bei längeren Belichtungszeiten arbeiten zu können, braucht Ihre Kamera einen manuellen oder elektronischen Fernauslöser. Auch ein solides Stativ ist unumgänglich. Die erste Wahl sind Stative aus Karbon, denn sie sind leicht und schwingungsarm. Achten Sie darauf, dass es sich mindestens auf Ihre Augenhöhe ausziehen lässt. Auch sollten die Beine so verschränkbar sein, dass Sie in Bodennähe fotografieren können.



Bei der Arbeit

EINSTELLUNGEN AN KAMERA UND OBJEKTIV

Ihre Kamera verfügt über viele Rädchen und Knöpfe, ist vollgepackt mit Technik und hat unzählige Einstellmöglichkeiten. Die gute Nachricht: Davon brauchen Sie zunächst nur ein paar wenige zu beherrschen! Im Folgenden erfahren Sie, worauf es grundsätzlich ankommt: Blende, Verschlusszeit, Schärfepunkt und ISO-Wert.

Blende

Die Blende regelt die Schärfe eines Bildes. Ist sie weit geöffnet, fällt viel Licht auf den Sensor, ist sie geschlossen, fällt wenig Licht darauf.

Bei jedem Bild gibt es einen Schärfebereich. Dieser Bereich bestimmt, was scharf abgebildet wird und was unscharf. Ist die Blende offen, ist der Schärfebereich rund um den fokussierten Punkt klein; ist sie geschlossen, wird er größer.

Verschlusszeit

Die Verschlusszeit regelt, wie lange Licht auf den Sensor fällt. Wir brauchen in der Naturfotografie zwei Einstellungen: die Zeitautomatik (A oder Av) und die manuelle Einstellung (M).

Zeitautomatik

Bei der Zeitautomatik brauchen wir uns nicht weiter zu kümmern: Die Kamera sucht zur Einstellung der Blende automatisch die korrekte Belichtungszeit. Hier gilt: Je kleiner die Blende, umso länger die Belichtungszeit. Verschlusszeiten unter $1/60$ sec werden Sie ohne Stativ und Fernauslösekabel wahrscheinlich verwackeln. Nützlich ist hier die Spiegelvorauslösung (gilt nicht für spiegellose Kameras), die den sogenannten Spiegelschlag vermeidet, indem der Spiegel vor der eigentlichen Aufnahme hochgeklappt wird. Die meisten höherwertigen Spiegelreflexkameras verfügen über eine solche Technik.

BELICHTUNGSSERIEN

Hat Ihre Kamera eine Funktion für Belichtungsserien (auch Bracketing genannt), sollten Sie diese unbedingt nutzen. Stellen Sie dabei auf mindestens drei Blenden Unterschied ein. Ihre Kamera macht nun drei verschiedene Bilder, z. B. ein Bild mit $1/8$ sec, $1/16$ sec und $1/30$ sec.

Überprüfen Sie nun im Display auf dem Histogramm (das im Display angezeigte Bild ist viel zu ungenau), wie die hellen und dunklen Bildwerte verteilt sind. Das Histogramm bildet die Verteilung der dunklen bis hellen Tonwerte der Aufnahme als Kurve ab: Rechts sind die hellen, links die dunklen Werte. Belichten Sie immer nach rechts im hellen Tonwertbereich. Ein Bild später dunkler zu bearbeiten ist kein Problem, heller zu bearbeiten schon, denn da entsteht hässliches Bildrauschen, das heißt, das Bild erscheint körnig.

Manuelle Belichtung

Mit manueller Belichtung (M) arbeiten wir in extremen Lichtsituationen. Das kann Gegenlicht sein, die blaue Stunde oder Nachtaufnahmen mit Sternenhimmel. Unsere Blendeneinstellung bleibt. Bei der manuellen Einstellung für extreme Lichtsituationen tasten wir

TIPPS UND TRICKS

Die drei Bereiche der Naturfotografie umfassen Landschafts-, Makro- und Telefotografie.

Wie Sie für jedes Gebiet jeweils das Beste aus Ihrer Kamera herausholen, welche Tricks es gibt, Spannung in Ihrem Bild zu erzeugen, und welche Regeln generell bei der Naturfotografie gelten, erfahren Sie im folgenden Kapitel.

Landschaftsfotografie

Kameraeinstellungen

Eine Landschaftsaufnahme lebt von ihrer Tiefenwirkung, egal ob Sie eine kleine oder größere Brennweite wählen. Das heißt, das Bild sollte von vorn bis hinten scharf sein, also eine große Schärfentiefe haben. Um diesen Effekt zu erzielen, wählen Sie an Ihrem Objektiv eine relativ geschlossene Blende, also etwa Blende 8 (f/8) bzw. Blende 11 (f/11).

Ihr Objektiv geht sogar bis Blende 22 (f/22)? Ja, aber: Bei zu starkem Abblenden tritt der Effekt der sogenannten Beugungsunschärfe auf. Im Ergebnis leidet die Schärfe Ihrer Aufnahme. Das Ganze ist höhere Physik und müssen Sie nicht verstehen. Als ungefähre Regel sollten Sie bei einer Kamera mit kleinem Sensor (Micro Four Thirds und APS-C) daher nicht weiter als auf Blende 8, bei einer Vollformat-Kamera nicht weiter als auf Blende 11 abblenden.

Bei unserer Landschaftsaufnahme kommt es aber auf jedes Bilddetail an. Da unsere Ausrüstung auf einem Stativ steht, arbeiten wir mit der optimalen ISO-Einstellung, also einem niedrigen Wert um etwa 100.

Bildgestaltung

Sie stehen vor einer wunderschönen Landschaft. Da Sie möglichst viel davon aufs Bild bekommen möchten, fällt Ihre Wahl auf ein Weitwinkelobjektiv. Zuhause angekommen betrachten Sie Ihre Aufnahme zum ersten Mal auf einem großen Bildschirm. Die Aufnahme ist scharf, richtig belichtet und auch die Lichtstimmung war ansprechend. Trotzdem will sich nicht so richtig Begeisterung einstellen. Irgendwie war Ihr Landschaftseindruck vor Ort intensiver. Was ist geschehen?

Der Blick des Betrachters findet keinen Punkt, an dem er verweilen kann. Das Blickfeld des Weitwinkels produziert zu viele und vor allem zu kleine Details. Jede Landschaft lebt von ihren ganz eigenen Strukturen und Linien. Dieses Wesen der Landschaft müssen Sie entdecken und gezielt als Ausschnitt herausarbeiten. Das kann eine markante Hügelkette, eine Baumgruppe oder eine Licht-Schatten-Struktur sein. Nutzen Sie daher lieber Ihr Zoom- oder Teleobjektiv.

Das Weitwinkel kommt zum Einsatz, wenn Sie ein interessantes Motiv im Vordergrund herausstellen wollen und die Landschaft im Hintergrund den Rahmen dazu bieten soll. Das kann eine Wurzel, eine Pflanze oder ein Baum sein. Bei dramatischen Wolkenformationen als zentrales Bildelement ist das Weitwinkel ebenfalls die erste Wahl.

Egal ob nun Zoom oder Weitwinkel, achten Sie auf jeden Fall darauf, dass sich weder Hauptmotiv noch Horizont in der Bildmitte befinden. Mit der Faustregel „ein Drittel zu zwei Drittel“ lässt sich das Bild meistens gut gestalten. Ein Display, auf dem sich Gitterlinien einblenden lassen, ist bei der Bildgestaltung hilfreich.



Landschaft ohne Verweilpunkt



Landschaft mit Verweilpunkt durch Bäume im Vordergrund

NICHT OHNE STATIV

Auch wenn vielleicht keine Verwacklungsgefahr besteht: Bildgestaltung beginnt mit der Benutzung eines Stativs!

Das beste Licht

Das beste Licht haben Sie zwei Stunden vor und nach Sonnenauf- und -untergang. Spätvormittags und am Nachmittag können Sie Ihre Kamera zu Hause lassen! Ausnahmen sind bedeckte Tage und Tage mit Wolken und Lichtdurchlässen.

Wann immer möglich gehen Sie ins Gegenlicht! Gegenlichtaufnahmen fördern die räumliche Tiefe und sorgen für eine faszinierende Licht-Schatten-Wirkung.

Makrofotografie

Kameraeinstellungen

Die grundsätzlichen Hinweise zu Verschlusszeiten, korrekter Belichtung, ISO-Einstellungen und Schärfepunkt gelten natürlich auch für die Makrofotografie. Statt Stativ können Sie den schon angesprochen Bohnensack benutzen.

Zentrales Werkzeug in der Makrofotografie ist das Spiel mit der Blende. Im Unterschied zur Landschaftsfotografie wollen wir den Effekt eines von vorne bis hinten scharfen Bildes eben genau nicht haben. Lediglich unser Motiv soll scharf sein und sich schön vor einem unscharfen und ruhigen Hintergrund abheben. Dazu wählen wir eine möglichst offene Blende. Nehmen wir an, Sie haben ein 2.8/105-mm-Makro-Objektiv. Blenden Sie nun auf maximal Blende 4 (f/4) bis 5.6 (f/5.6) ab. Wenn Ihre Kamera eine Abblendtaste besitzt,



Abgeblendet mit unruhigem Hintergrund



Offene Blende mit ruhigem Hintergrund

FOTOWORKSHOP

Jetzt sind Sie an der Reihe! Hier zeige ich Ihnen, wie ich meine Fotos mache, und verrate Ihnen die technischen Details dazu. Lassen Sie sich inspirieren, um dann Ihre eigenen Bildideen umzusetzen.

Gerade in der freien Natur ist es nahezu unmöglich, ein vorgegebenes Bild eins zu eins zu wiederholen. Sehen Sie daher meine Fotos als Anregung für eigene Ideen und gestalten Sie Ihre Bilder nach Ihren persönlichen Vorstellungen.

Der Workshop teilt sich in drei Teile: Landschafts-, Makro- und Telefotografie. Mit Checklisten für die Dinge, die Sie unbedingt brauchen, und Hinweisen zu Vorbereitung und Umsetzung der Aufnahme sind Sie bestens gerüstet, Ihre eigenen Motive auf die Chipkarte zu bannen. Die technischen Daten zeigen Ihnen, wie ich die Bilder jeweils gemacht habe, und geben Ihnen Anhaltspunkte für eigene Experimente.

Übrigens: Meine Angaben zur Brennweite beziehen sich in sämtlichen Workshops immer auf das Vollformat.

Probieren Sie aus, was Ihnen gefällt, und finden Sie Ihren eigenen Stil. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Kreativsein und vor allem: Geduld!

Bärlauchwald

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Zoom-Objektiv 24–120 mm
- ▶ Stativ
- ▶ Fernauslösekabel

Vorbereitung

Bärlauch blüht von Mitte April an. Ein Blütenteppich durchzieht den Wald, Knoblauchduft hängt in der Luft. Aufnahmen im Wald sind immer schwierig. Licht und Schatten wechseln sich ab und überfordern schnell den Sensor Ihrer Kamera. Wählen Sie daher einen bedeckten und windstillen Tag. Die Tageszeit selbst ist eher zweit-rangig. Da Sie mit langen Belichtungszeiten rechnen müssen und die Blüten scharf sein sollen, wäre Wind hier schädlich.

Umsetzung

Suchen Sie sich eine Stelle, an der die Blüten möglichst dicht stehen. Sie werden sich wundern, wie im Weitwinkelbereich die Details verschwinden. Reizen Sie daher die Naheinstellungsgrenze Ihrer Optik aus und gehen Sie ganz nah ran. Achten Sie dabei darauf, dass außer Blüten noch andere Objekte sichtbar sind. Ohne den bemoosten Baumstamm wäre diese Aufnahme langweilig.

Auch wenn die Bildqualität leiden sollte: Um maximale Tiefenschärfe zu bekommen, müssen Sie Ihre kleinste Blende wählen (je nach Objektiv $f/16$ bis $f/22$).



Blaue Stunde

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Zoom-Objektiv 80–200 mm
- ▶ Stativ
- ▶ Fernauslösekabel

Vorbereitung

Sie brauchen eine Herbstnacht mit deutlicher Temperaturabkühlung, denn nur dann beginnt das Wasser zu dampfen. Da die blaue Stunde etwa eine Stunde vor Sonnenaufgang beginnt, müssen Sie sich schon mindestens einen Tag vorher den Platz und den richtigen Kamera-standpunkt suchen. Legen Sie schon vorher den ungefähren Bildausschnitt fest.

Um nicht in Zeitdruck zu geraten, kalkulieren Sie die Wegzeit zum Aufnahmeort großzügig. Am nächsten Morgen heißt es: Früh aus den Federn! Wenn Sie vor Ort sind, ist es stockdunkel, also Taschenlampe nicht vergessen. Wenn die Sonne über den Horizont kommt, ist das Schauspiel vorbei.

Umsetzung

Damit der aufsteigende Nebel Luft nach oben hat, habe ich einen tiefen Kamerastandpunkt gewählt. Wählen Sie mindestens Blende 11 für genügend Tiefenschärfe. Sie bekommen lange Belichtungszeiten, benutzen Sie daher Spiegelvorauslösung und Fernauslösekabel zur Vermeidung von Erschütterungen durch Spiegelschlag.



Baumweißling

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Makro-Objektiv 105 mm
- ▶ Bodenstativ oder Bohnensack
- ▶ Isomatte
- ▶ LED-Leuchte und Fernglas

Vorbereitung

Ideal wäre ein kühler regnerischer Tag im Frühjahr. Die Tageszeit spielt dabei keine Rolle. Suchen Sie die Wiese mit dem Fernglas nach geeigneten Motiven ab.

Umsetzung

Positionieren Sie zunächst Ihre Beleuchtungsquelle hinter dem Falter. Die Flügel eines weißen Falters strahlen mit Gegenlicht am schönsten. Achten Sie darauf, dass die Lichtquelle im Bild nicht sichtbar wird. Suchen Sie nach einer Kameraposition, die sich absolut parallel zur Fläche der Falterflügel befindet. Dazu arbeiten Sie am besten in Bodennähe. Warten Sie einen windstillen Moment ab.

Blenden Sie nicht mehr als maximal drei Blendenwerte ab. Achten Sie darauf, dass der Hintergrund ruhig bleibt (Abblendetaste nutzen). Weiße Strukturen im Gegenlicht sind heikel in der Belichtung. Daher sollten Sie wenn möglich verschiedene Belichtungszeiten ausprobieren. Überprüfen Sie die Belichtung über das Histogramm Ihrer Kamera.



Flaschenstäubling

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Makro-Objektiv 105 mm
- ▶ Bodenstativ oder Bohnensack
- ▶ Assistent
- ▶ Pipette und Wasser
- ▶ LED-Leuchten

Vorbereitung

Diese Aufnahme ist „tricky“: So ein Täubling pustet nur alle paar Stunden mal seine Sporen aus. Da können Sie nachhelfen: Um die Sporenexplosion auszulösen, träufelt ein Helfer von oben kleine Wassertropfen in den Pilz. Das sollten Sie an ein paar weniger schönen Exemplaren einfach mal ausprobieren, um Ihr Auslöse-Timing mit dem Assistenten abzustimmen.

Umsetzung

Geeignet ist ein dunkler Tag ohne Lichtdurchbrüche. Windstille ist von Vorteil. Um die Sporen gut sichtbar zu bekommen, brauchen die Pilze von hinten eine Leuchtquelle. Ein oder zwei LED-Lampen erfüllen diesen Zweck. Achten Sie auf einen ruhigen Hintergrund.

Bei offener Blende von 2.8 stellen Sie die Kamera auf Serienbildfunktion ein. Belichten Sie am besten manuell auf den Pilz.



Smaragdeidechse

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Makro-Objektiv 200 mm
- ▶ Bodenstativ oder Bohnensack
- ▶ Dreibeinhocker

Vorbereitung

Die Smaragdeidechse ist unsere seltenste und größte einheimische Eidechse. Die Männchen haben besonders im Frühjahr eine leuchtend blau gefärbte Kehle. Wenn Sie ein Vorkommen kennen, lohnt sich wie bei allen Reptilien ein Besuch am Morgen oder Abend. Dann finden sich oftmals mehrere Exemplare an den wenigen geeigneten Sonnenplätzen.

Umsetzung

Nehmen Sie sich Zeit! Die Eidechse gewöhnt sich tatsächlich an Ihre Anwesenheit. Einfach nur mal ein paar Minuten dasitzen, ohne sich zu bewegen. Dann ausloten, wie nahe Sie das Reptil heranlässt. Sollte die Eidechse flüchten – nach wenigen Minuten liegt sie wieder an derselben Stelle.

Ein tiefer Kamerastandpunkt fördert wie immer einen gleichmäßigen Hintergrund und schafft emotionale Nähe zum Model. Eidechsen gähnen von Zeit zu Zeit. Das sieht imposant aus.



Alpenmurmeltier

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Teleobjektiv 300 mm
- ▶ Stativ

Vorbereitung

Rund um Skilifte und an stark frequentierten Wanderwegen sind Wildtiere oftmals an den Menschen gewöhnt. Treten keine Konflikte oder bedrohliche Situationen auf, legen die Tiere ihre Scheu vor den Besuchern ab. Eine wunderbare Möglichkeit, sich entspannt und ohne Tarnung einem Wildtier auf Fotodistanz zu nähern.

Umsetzung

Überlegen Sie sich vorab, von welcher Seite Sie sich nähern wollen. Mitentscheidend dafür sind Hintergrund und Lichteinfall. Bei tief stehender Sonne bietet sich wie immer das Gegenlicht an.

Die Fluchtdistanz kann bei jedem Individuum unterschiedlich sein. Am besten nähern Sie sich vorsichtig und legen mehrminütige Zwischenstopps ein. So lernt man sich kennen und schöpft Vertrauen. Wenn Sie sich Zeit lassen, werden Sie mit einer Aufnahme belohnt, in der Ihr Model natürliche Verhaltensweisen zeigt.

Bei Zeitautomatik mit Blende 5.6 und eingeschalteter Serienbildfunktion entgeht Ihnen keine Situation.



Schmetterlingswiese

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Teleobjektiv 300 mm
- ▶ Stativ oder Bohnensack

Vorbereitung

Die verdichtende Bildwirkung und die geringe Schärfentiefe eines Teleobjektivs sind hervorragend dazu geeignet, Ordnung und Struktur ins Wiesenchaos zu bringen. Je länger die Brennweite, umso intensiver der Effekt von Unschärfe-Schärfe-Unschärfe.

Umsetzung

Gehen Sie an einem kühlen bedeckten Tag auf die Suche. Idealerweise finden Sie Motive, die sich auf einem leicht erhöhten Standort niedergelassen haben. Wählen Sie als Kamerastandort möglichst Bodennähe. Für diese Aufnahmesituation sind Gräser im Vordergrund, die normalerweise stören würden, Teil der Bildgestaltung: Bei offener Blende lösen sie sich zu Flächen auf.

Achten Sie darauf, dass lediglich Ihr Motiv freisteht. Warten Sie einen windstillen Moment ab. Zeitautomatik mit Blende 4 ist die richtige Wahl.

Waldohreulen

Checkliste

- ▶ Kamera
- ▶ Teleobjektiv 500 mm
- ▶ Tarnzelt

Vorbereitung

Waldohreulen sind zwischenzeitlich zu Kulturfolgern geworden. Man trifft sie außerhalb ihres natürlichen Habitats auch in Parkanlagen, Friedhöfen und Gärten. Junge Eulen sind recht unternehmungslustig und verlassen auch tagsüber mal das elterliche Nest. Wenn Sie Zeuge eines solchen Ausflugs waren, lohnt es sich, den Platz erneut aufzusuchen.

Umsetzung

Wenn möglich lassen Sie das Tarnzelt ein paar Tage zur Eingewöhnung stehen. Das letzte Sonnenlicht lässt das ansonsten noch nicht so hübsche Federkleid erstrahlen. Vermeiden Sie bei tief stehender Sonne Lichtreflektionen, indem Sie Ihre Gegenlichtblende verlängern: Pappkarton und Tesafilm tun hier ihren Dienst.

Im Zeitautomatikmodus korrigieren Sie eine halbe bis ganze Blende ins Plus. Bei manueller Belichtung stellen Sie von 1/250 sec auf 1/125 sec.



Eisvögel

Checkliste

- ▶ Kamera und Stativ
- ▶ Teleobjektiv 300–500 mm
- ▶ Tarnzelt, Fischwanne und Fische

Vorbereitung

Um kontrollierte Bedingungen zu schaffen, müssen Sie etwas Aufwand betreiben: Eine im Gewässer versenkte Kunststoffwanne gefüllt mit kleinen Fischen wird schnell zum gewünschten Erfolg führen. Wenn Sie über einen längeren Zeitraum ansitzen wollen, empfiehlt sich eine Zusatzwanne, in der Sie die Fische hälttern. Den attraktiven Ast als Ansitz für den Vogel befestigen Sie mit einem ausgedienten Christbaumständer oder einer Schraubzwinge.

Umsetzung

Sobald Sie den Vogel in der Nähe der Wanne gesichtet haben, kann das transportable Tarnzelt zum Einsatz kommen, um den Aufnahmeabstand täglich zu verkleinern. Nach wenigen Tagen wird sich der Eisvogel daran gewöhnt haben und ungeniert vor Ihnen fischen.

TIPP

Achten Sie beim Fischkauf unbedingt darauf, dass es sich um eine einheimische Art handelt, etwa Moderlieschen oder Rotfedern. Dem Vogel ist es egal, jedoch dürfen keine Exoten in unsere heimischen Gewässer kommen. Und: Aufnahmen während der Brutzeit in der Nähe der Nisthöhle sind tabu und untersagt – aber bei unserer Vorgehensweise auch gar nicht notwendig.



In 150 Fotos um die Welt



Stand 2017. Änderungen vorbehalten.

- Der neue Fotoratgeber von Abenteuerfotograf und Social Media-Star Benjamin Jaworskyj
- Noch nie wurde Landschaftsfotografie so verständlich erklärt
- Alle wichtigen Grundlagen und Kameraeinstellungen: Perfekt für Hobbyfotografen und Fotografie-Begeisterte
- Viele Schritt-für-Schritt-Workshops zum Nachmachen, Lernen und zur Inspiration

Benjamin Jaworskyj

Abenteuer Landschaftsfotografie

224 Seiten, ca. 150 Fotos

14,5 x 21,5 cm, Broschur

ISBN 978-3-86910-224-5

€ 26,99 [D]/€ 27,80 [A]

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

Ganz nah dran

Stand 2017, Änderungen vorbehalten.



- Für den gelungenen Einstieg in die Makrofotografie, kein theoretisches Wissen nötig!
- 64 faszinierende Bildideen und ihre Umsetzung
- Beispiele und Anleitungen für alle wichtigen Makro-Motive – für drinnen und draußen: Pflanzen, Insekten, Naturausschnitte, Produkte wie Münzen oder Schmuck, u. v. m.

Fotoschule des Sehens (Hrsg.)

Grundlagen Makrofotografie

224 Seiten, ca. 100 Fotos

11,8 x 17,0 cm, Broschur

ISBN 978-3-86910-211-5

€ 16,99 [D]/€ 17,50 [A]

Der Ratgeber ist auch als eBook erhältlich.

humboldt

...bringt es auf den Punkt.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-86910-359-4 (Print)

ISBN 978-3-86910-400-3 (PDF)

ISBN 978-3-86910-401-0 (EPUB)

Der Autor: Thomas Kaiser brachte sich das Fotografieren autodidaktisch bei. Der gebürtige Schwarzwälder lebt seit dem Studium mit Familie am südlichen Oberrhein. Er ist seit 25 Jahren Mitglied in der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen (GDT). Sein fotografischer Schwerpunkt liegt in der Naturfotografie vor der „Haustüre“ mit Schwarzwald, Vogesen und Rheintal.

Mehr unter www.naturfoto-thomaskaiser.de

Originalausgabe

© 2017 humboldt

Eine Marke der Schlüterschen Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG,

Hans-Böckler-Allee 7, 30173 Hannover

www.schluetersche.de

www.humboldt.de

Autor und Verlag haben dieses Buch sorgfältig geprüft. Für eventuelle Fehler kann dennoch keine Gewähr übernommen werden. Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

Lektorat: Linda Strehl, München

Covergestaltung: semper smile Werbeagentur GmbH, München

Covermotiv: Thomas Kaiser; shutterstock/xpixel

Satz: PER Medien+Marketing GmbH, Braunschweig

Druck und Bindung: Grafisches Centrum Cuno GmbH & Co. KG, Calbe

Der perfekte Einstieg in die Naturfotografie!

Naturfotografie bedeutet leider nicht immer, mit einem perfekten Foto nach Hause zu kommen. Umso wichtiger ist es, vorbereitet zu sein, wenn das gewünschte Motiv im idealen Licht vor der Kamera erscheint: Welche Ausrüstung benötige ich? Wie muss ich meine Kamera einstellen? Welche Perspektive bietet sich an? Und kann ich mein Foto im Nachhinein noch verbessern? Der erfahrene Naturfotograf Thomas Kaiser gibt Antworten auf alle Fragen und verrät wertvolle Profitricks. Der perfekte Ratgeber für alle, die faszinierende Fotos von Tieren, Pflanzen und Landschaften machen möchten.



Verständlich erklärt, mit vielen Schritt-für-Schritt-Anleitungen

THOMAS KAISER beschäftigt sich seit über 25 Jahren intensiv mit der Naturfotografie und ist Mitglied der Gesellschaft Deutscher Tierfotografen (GDT). Er veröffentlichte mehrere Bildbände über deutsche Landschaften – auch ein Ergebnis seiner Vorliebe, „vor der Haustür“ zu fotografieren. Für diesen Ratgeber hat er tief in die Schatzkiste gegriffen und die besten Tipps und Tricks für richtig gute Naturfotos ausgepackt.

www.humboldt.de

ISBN 978-3-86910-359-4



9 783869 103594 26,99 EUR (D)